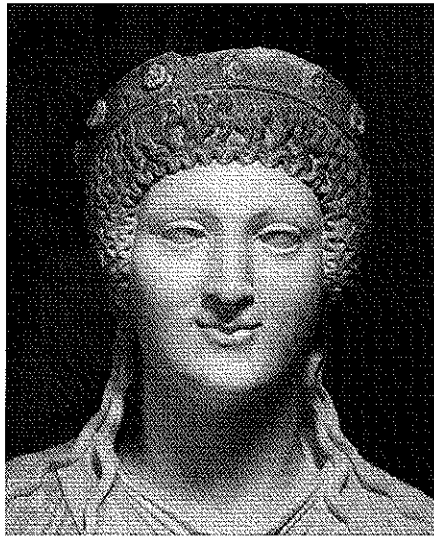
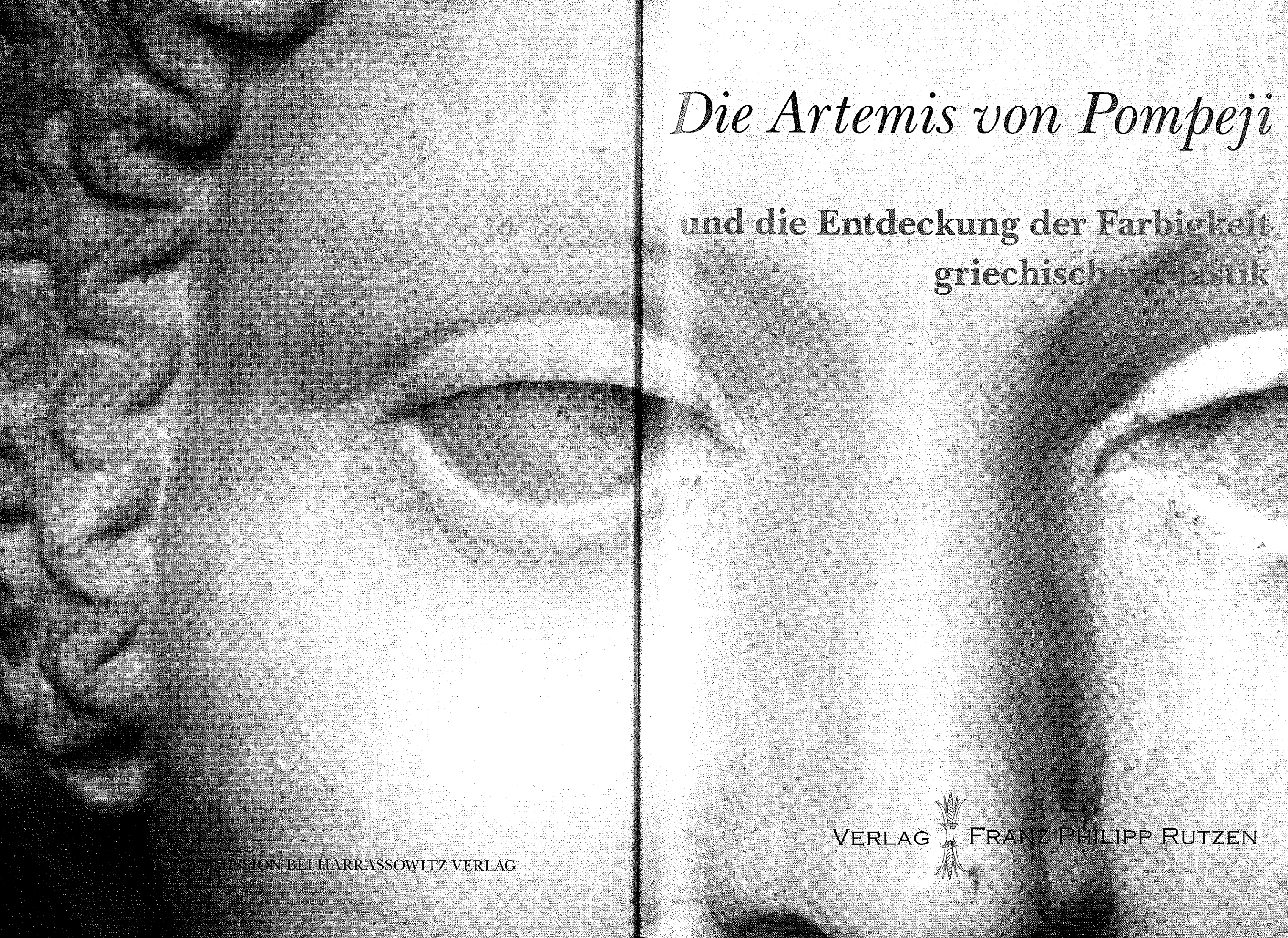


Die Artemis von Pompeji
und die Entdeckung der
Farbigkeit griechischer Plastik



KATALOG EINER AUSSTELLUNG IM WINCKELMANN-MUSEUM
VOM 2. DEZEMBER 2011 BIS 18. MÄRZ 2012



Die Artemis von Pompeji

und die Entdeckung der Farbigkeit
griechischer Plastik

MISSION BEI HARRASSOWITZ VERLAG

VERLAG  FRANZ PHILIPP RUTZEN

KATALOG

herausgegeben im Auftrag
der Winckelmann-Gesellschaft
von Max Kunze

Autoren:

Vinzenz Brinkmann
Ulrike-Koch Brinkmann
Heinrich Piening
Oliver Primavesi

Redaktion des Katalogs:

J./M. Kunze

Gestaltung:

Winckelmann-Gesellschaft

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2011 Verlag Franz Philipp Rutzen, Ruppolding und Mainz, Harrassowitz Verlag
ISBN 3-447-06664-4 EAN: 9783447066648
und Winckelmann-Gesellschaft Stendal

96 Seiten mit 80 Farb- und Schwarzweißabbildungen

Gesamtherstellung: Druckhaus Köthen
Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses Buch oder Teile daraus auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen oder unter Verwendung elektronischer Systeme zu verarbeiten und zu verbreiten.

Printed in Germany/
Imprimé en Allemagne
Printed on fade resistant
and archival quality
paper (PH 7 neutral) · tcf

Leihgeber:

Archäologisches Nationalmuseum,
Neapel
Liebieghaus Museum Alter Plastik,
Frankfurt a.M.
Stiftung Archäologie, München

Umschlag:

Abb.: 40

Frontispiz:

Abb.: 43

Fotonachweis:

Vinzenz Brinkmann: Abb. 4, 5, 8–11,
12, 19, 26, 29, 30 39–48, 50–54, 58–
63, 67–77

Stephan Eckardt: Abb. 65

Renate Kühling, Glyptothek München: Abb. 2

Ny Carlsberg Glyptotek Copenha-
gen: Abb. 63

Heinrich Piening: Abb. 55–57

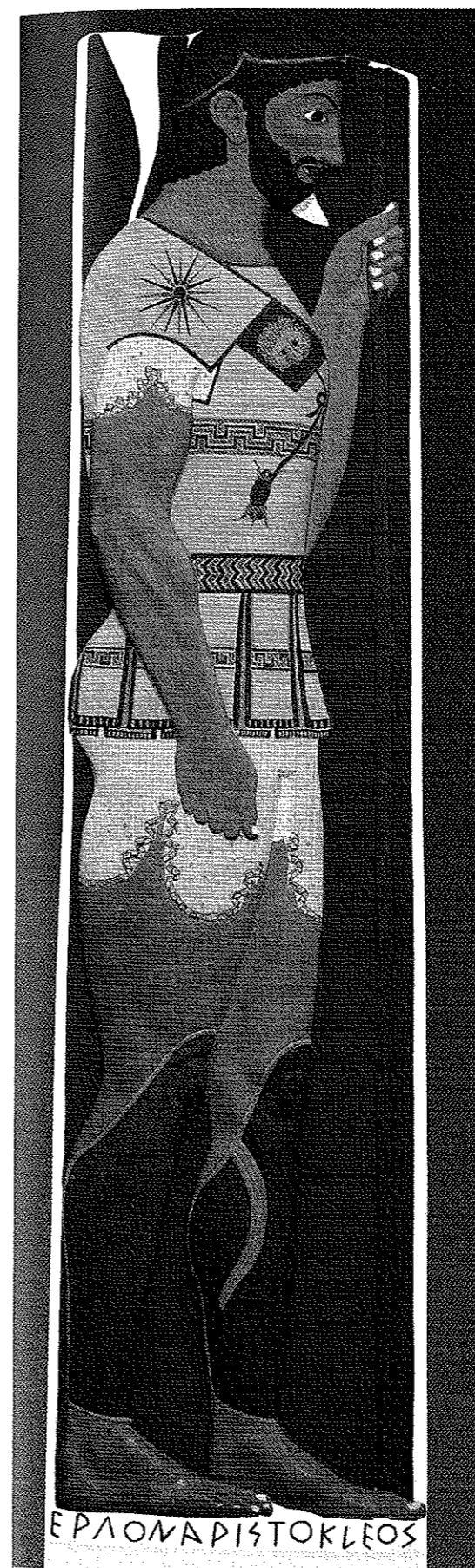
Dieter Rehm: Abb. 6, 7

Villa Stuck, München: Abb. 22

Alle übrigen Abbildungen: Archiv
der Winckelmann-Gesellschaft

Zeichnung:

Ulrike Koch-Brinkmann: Abb. 5



INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT

Max Kunze 7

DIE FARBEN ANTIKER MARMORSKULPTUR

Vinzenz Brinkmann 9

DAS LÄCHELN DER ARTEMIS Winckelmanns Entdeckung der Farbigkeit griechischer Skulptur

Oliver Primavesi 17

ALTE GEWÄNDER IN NEUEM LOOK Beobachtungen zu den Farben der pompejanischen Artemis

*Vinzenz Brinkmann,
Ulrike Koch-Brinkmann,
Heinrich Piening* 69

KATALOG

Vinzenz Brinkmann 87

VORWORT

Johann Joachim Winckelmann – ein Wegbereiter des europäischen Klassizismus – wird gewöhnlich mit dem Weiß antiker Statuen in Verbindung gebracht. Der Klassizismus beruft sich auf ihn, um das Fehlen jeder Farbigkeit im Bereich der antiken wie zeitgenössischen Plastik als ein ästhetisches Postulat hervorzuheben, ja farbige Plastiken als ein Fremdes, einer „rohen“ Kultur zugehörig, zu qualifizieren. Dafür zitiert man gern eine Stelle aus Winckelmanns „Geschichte der Kunst des Alterthums“ (Dresden 1764 S. 147–148):

Die Farbe trägt zur Schönheit bey, aber sie ist nicht die Schönheit selbst, sondern sie erhebet dieselbe überhaupt und ihre Formen. Da nun die weiße Farbe diejenige ist, welche die mehresten Lichtstrahlen zurück-schicket, folglich sich empfindlicher macht, so wird auch ein schöner Körper desto schöner seyn, je weißer er ist, ja er wird nakkend dadurch größer, als er in der That ist, erscheinen, so wie wir sehen, daß alle neu in Gips geformte Figuren größer, als die Statuen, von welchen jene genommen sind, sich vorstellen.“

Doch sollte man Winckelmanns Denken und seine Kunstgeschichte von 1764 als einen ersten Entwurf seiner sich ständig weiterentwickelnden, manchmal korrigierenden Anschauungen sehen. Als er in seiner Kunstgeschichte – ganz im Sinne der Aufklärung – die damals bekannten Kulturen von Ägypten, Vorderasien, Etrurien, Griechenland und Rom beschrieb, arbeitete er bis zuletzt an Zusätzen und fügte immer neue Be-

obachtungen und Erkenntnisse ein. Kaum war sein Buch erschienen, schrieb er an Christian Gottlob Heyne in Göttingen (Briefe, Bd. III Nr. 716 S. 111): „Sobald ich Luft bekomme, werde ich eine vollständigere Ausgabe der Geschichte der Kunst besorgen. Wir sind heute klüger als wir gestern waren.“

Der „Geschichte“ folgten drei Jahre später die ergänzenden „Anmerkungen über die Geschichte der Kunst des Alterthums“ und der Versuch, eine neue stark erweiterte französische Ausgabe in Berlin herauszugeben, da sein Dresdner Verleger Walther von einer zweiten Auflage nichts wissen wollte. Sein früher Tod 1768 verhinderte diese Absicht. Acht Jahre später erschien in Wien eine postume 2. Auflage, die auf das Doppelte an Umfang angewachsen war.

Die 1996 begonnene, von der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur und der Winckelmann-Gesellschaft herausgegebene Winckelmann-Ausgabe dient nicht nur der Veröffentlichung und Kommentierung seiner gedruckten Werke, sondern auch der Bereitstellung von unveröffentlichten Texten aus seinem handschriftlichen Nachlass, die geeignet sind, die Entwicklung seines Denkens nachzuvollziehen.

In diesem Sinne hatte Oliver Primavesi die Winckelmann-Ausgabe genutzt, um am Beispiel Winckelmanns das Thema der Entdeckung der Farbigkeit antiker Plastik im 18. und 19. Jahrhundert zu behandeln. Unter diesem Thema stellte er Winckelmann in

den Mittelpunkt seines Vortrages zur Jahreshauptversammlung 2010. Er konnte aufzeigen, wie Winckelmann seit der Entdeckung der Artemis-Statue in Pompeji 1762 mit dem Problem gerungen hatte, ob diese Statue ihrer noch erhaltenen Farbigkeit und ihrer archaischen Formen wegen der etruskischen Kunst oder doch eher der griechischen Kunst zuzuweisen sei, eine Entscheidung mit durchaus weitreichenden archäologischen und ästhetischen Folgerungen. Winckelmann entschied sich, wie aus einem späten Manuskript hervorgeht, dann für eine griechische Zuweisung, doch sind die daraus zu ziehenden Folgerungen durch seinen frühen Tod nur angedeutet. Die Farbigkeit der heute im Nationalmuseum Neapel aufbewahrten Statue blieb in der Folgezeit ohne Wirkung, zu schwer erträglich scheint vielen bis heute die Vorstellung farbiger antiker Skulpturen.

Diesen bemerkenswerten Vortrag hat Oliver Primavesi stark erweitert und für den vorliegenden Katalog neu verfasst; zusammen mit ihm entstand der Gedanke einer eigenen Stendaler Ausstellung zu dem Thema. Im Katalog hinzu tritt ein Beitrag, den Ulrike Koch-Brinkmann zur Untersuchung der Farbigkeit der Artemis-Statue auf einem Berliner Kolloquium 2010 vorgetragen hatte; auch er ist hier für den

Stendaler Katalog vertieft worden. Zu danken ist ebenfalls sehr herzlich Vinzenz Brinkmann, der zur Problematik der Farbigkeit antiker Plastik für den Katalog eine Einleitung geschrieben hat.

Dem Archäologischen Nationalmuseum Neapel danken wir für die freizügige Genehmigung, die pompejanische Statue der Artemis auszuliehen zu dürfen und sie erstmals in Deutschland zeigen zu können. Um das Thema der Farbigkeit aus heutiger Sicht anschaulich zu machen, ist die Rekonstruktion der farbigen Statue notwendig, um die sich besonders Vinzenz Brinkmann, Ulrike Koch-Brinkmann und Heinrich Piening verdient gemacht haben. Den Genannten und besonders der Stiftung Archäologie ist für ihre Bereitschaft vielfach zu danken, an diesem Ausstellungsprojekt aktiv mitzuwirken, für diesen Katalog das Thema nochmals neu zu beleuchten und uns weitere farbige Objekte ihrer Forschungen zur Verfügung zu stellen. Unser aufrichtiger Dank gilt auch dem Verleger Franz Philipp Rutzen, der diesen Katalog in sein Verlagsprogramm aufgenommen hat.

Max Kunze
Berlin/Stendal